

Bessere Auskünfte erteilen die Post- und Telegraphenämter. — Briefe und Postkarten nach den Philippinen können außer über Cebu, Singapur und über Amerika, auch über Russland befördert werden, wenn der Absender dies durch den Postvermerk „über Sibirien—Hongkong“ vorgeschrieben hat. Postschluß von Berlin jeden Freitag abend, von Unterburg jeden Sonnabend vormittag. Beförderungsdauer 2 1/2, noch nicht bekannt. Für Drucksachen, Warenproben, Geschäftsbriefe usw. nach den Philippinen ist der Weg über Sibirien—Hongkong vorerst noch nicht benutzbar.

Ministerium für Volksbildung. Wie schon mitgeteilt, hat das Gesamtministerium beschlossen, die bisherige Bezeichnung des Ministeriums des Kultus und öffentlichen Unterrichts in Ministerium für Volksbildung zu ändern. Das Ministerium gibt dies in seinem neuesten Verordnungsblatt bekannt mit der Bemerkung, daß alle Eingaben, Aufschreiben usw. an das Ministerium künftig mit der neuen Anschrift zu versehen sind.

Dresden. Aus einem Niederlagsraum in der Moritz-Klosterstraße wurden in der Nacht zum 28. Juli 80 Kisten Cocoseff, Marke „Laba“, je 30 Stück Pflanzmittel enthaltend, im Werte von 250 Millionen Mark gestohlen. Offensichtlich ist das Fett in dieser Stadt an den Mann gebracht worden. — Gestohlen wurden ferner mittels Einbruchs aus einem Grundstück in der Friedrichstraße 4 Kisten Delfischin. — Von der Polizei wurde hier ein jugendlicher Wirtschaftsgeldbesitzer wegen verübter Betrugsdelikte festgenommen. Er suchte in Restaurants Bekanntschaften mit Sätzen anzusprechen, die er dann unter falschen Angaben zur Herausgabe von Krediten und auch Wertpapieren machte er sofort zu Geld zu bewegen wußte. Er gab sich dabei als Student Selma von Rosenau oder Bolman aus. — In letzter Zeit wurden hier einige Lebensmittelschäfte von einem unbekannten Betrüger betrogen. Die Unbekannte, ein etwa 17 Jahre alter Bursche, gibt sich als Bediensteter irgendeiner Herrschaft aus, macht ihm angelegentlich Aufträge dieser Herrschaft bedeutende Einkäufe von Lebensmitteln und läßt sich darüber eine Rechnung ausstellen. Während ihm die Rechnung ausgehändigt wird, verläßt er den Laden, um angeblich einen Kaufmann zur Verpackung der Waren und das nötige Geld zu holen. Nach dem Weggange des Unbekannten müssen die Geschäftsleute die Warenrechnung machen, daß er es verstanden hat, die wertvollsten auf dem Ladentische gelegenen Sachen fortzuführen, ohne daß es bemerkt wurde.

Dresden. Gegenüber den verschieden laut gewordenen Behauptungen, daß infolge der am Sonntag, den 29. Juli erfolgten Verhaftung eines kleinen Bruchstückes der Reichsbank des Reichs in Frage gestellt sei, erklärt der Reichsbankdirektor, daß der Reichsbank nicht nur in unvorstellbarer Weise fortbesteht, sondern daß der vollstetige Bewalt von Sonntag das Interesse an dieser Einrichtung, von der bis dahin so gut wie nichts bekannt war, außerordentlich gewahrt hat und daß fortgesetzt Anmeldeungen eintreffen. Die Organisation des Reichsbanks erfolgt in der gleichen Weise wie die der kommunikativen Bundesbanken und des proletarischen Selbstschutzes.

Frankenberg. In dieser Gegend hat sich in den letzten Tagen eine Frauensperson in Schwärzentracht aufgefunden. Sie war von einem etwa 9 jährigen Knaben begleitet, der ihren Angaben nach aus dem Küstengebiet stammt; für den Knaben erbat sie Unterstützung usw. aller Art. Bei ihrem Auftreten hat sie angegeben, daß sie den Knaben bei der Ankunft der Hubschrauber in Sibha mitgenommen habe und daß die Verteilungsstellen dem Knaben keine Pflegeverpflegung verweigert haben. Nach den angeführten Erörterungen handelt es sich um eine Betrügerin.

Burgstädt. Vom sicheren Tode des Ertrinkens rettete am Dienstag im hiesigen Naturbad der 12 jährige Heinz Meyer seine eigene Mutter. Der jugendliche Schwimmer hat bereits in drei anderen Fällen Kinder, die in Gefahr geraten waren, aus dem Wasser gerettet.

Plauen. Ein aufregender Vorgang spielte sich am Montag in Kobes ab. Die Gendarmerte transportierte einen der Wildbiberi angeschuldigten Sticker. Wöglich schlug dieser dem Revolverföhrer berartig ins Gesicht, daß er blutend zusammenbrach. Hierauf ergriff er die Flucht, daß er sich in seine Wohnung, bewaffnete sich mit einem Dolch und drohte seine Niederzuckchen, der sich ihm nähern würde. Er wurde schließlich überwältigt. Die vorgenommene Hausdurchsuchung förderte Jagdausrüstungsgegenstände aller Artutage.

Leipzig. Aus der Gustav-Adolf-Kapelle in Nützen ist von Unbekannten die mehrere Pantner schwere Kirchenorgel gestohlen worden. — Die Versteigerung von Marken-

Kennzeichen in Bezug ist von der kommenden Versteigerung ab verboten, damit die noch vorhandenen verhältnismäßig geringen Bestände an Kennzeichen nicht zur Markenversteigerung verwendet werden.

Dalle. Ein Reisender stürzte sich auf der Straße Lützen—Dalle plötzlich kopfüber aus dem Buge. Die Fahrgäste waren stark vor Schreck und zogen die Notbremse. Ein sofortiges Absehen der Strecke war erfolglos. Nebenfalls hat der Selbstmordhandlbat bei seinem Sturz keinen Schaden erlitten und hat das Weite gesucht.

Große Ausschreitungen in Dresden.

Nachdem die Polizei am späten Sonnabendnachmittag den vom Aktionsausschuss der revolutionären und radikalen Erwerbslosen in der inneren Stadt veranstalteten Demonstrationsszug aufgelöst hatte, kam es in den Abendstunden zu Zusammenstößen mit einem Trupp junger Burschen, der in eine Schankwirtschaft einbringen versuchte, und mit einem anderen, der in drei Kassen eine größere Zahl von Fensterscheiben eingeworfen hatte. Gegen 11 Uhr war die Ruhe wiederhergestellt. Zwei Polizeibeamten wurden durch Steinwürfe und Stockschläge verwundet. Acht Demonstranten wurden verhaftet.

Am Sonntag vormittag 10 Uhr hatten die radikalen Erwerbslosen nach der „Reichstrone“ eine neue Versammlung einberufen. Auf Grund der Vorgänge vom Sonnabend abend und tags zuvor wurde vom Polizeipräsidium die Versammlung durch uniformierte Beamte aufgehoben und sämtliche Versammlungsteilnehmer mittels Kraftfahrzeugs nach dem Polizeipräsidium geführt. Später, nachdem die Leute hier entsprechend gefesselt, wurden sie zum großen Teil wieder entlassen. 18 Personen, die sich nach verschiedenen Richtungen hin strafbar gemacht hatten, sind vorläufig festgenommen worden. Der Nachmittag ist ruhig verlaufen. Obwohl gegen 3 Uhr auf dem Schützenplatz eine weitere Versammlung anberaumt war, hatten sich nur etwa 30 Personen eingefunden, die sich aber später wieder zerstreuten. Etwa 1/8 Uhr fanden auf dem Altmarkt erneut keine Versammlungen statt. Schließlich hat sich ein kleiner Demonstrationsszug gebildet, der einige Straßen und schließlich die Prager Straße passierte. Auf dem Wege dorthin hat sich die Anzahl der Demonstranten vermehrt und außerdem ein ziemlicher Zufluss von Neugierigen hinzugefügt. Der Zug hat sich dann weiter die Prager Straße entlang bewegt, ist in die Reibbahnstraße eingebogen und hat sich dem Kongresshaus gegenüber mit Patten ausgedehnt. Der Zug nahm dann seinen Weg die Reibbahnstraße entlang, nach der inneren Stadt zu, nach dem Freiberger Platz, wo eine Ansprache von einem Unbekannten gehalten wurde. Die Demonstranten haben sich dabei dort wieder mit Steinen ausgedehnt und sind dann nach der Annenstraße, Postplatz, Brühlstraße, Schloßstraße, Altmarkt, Seestraße zu gezogen. Von der Seestraße zogen sie vor das Neue Rathaus, wo Halt gemacht wurde. Einer der Jugendlinnehmer hielt dort eine Ansprache, doch sind die Demonstranten durch Eintrag der uniformierten Polizei restlos zerstreut worden, wobei von Gummihäufeln Gebrauch gemacht worden ist. Die Demonstranten sammelten sich dann aber hier und da wieder in Truppen und vor dem Kaffee Martilian ist es dann noch zu einem größeren Auflauf gekommen, wobei ein Kriminalbeamter von der Waffe erkannt und arg bedrängt wurde. Er wurde von dem Wagen der Straßenbahnlinie 12, den er zum Schutze aufgeschoben hatte, heruntergeholt und durch Steinwürfe und Schläge verletzt. Im Straßenbahnwagen sind dabei die Scheiben zum Teil demoliert worden. Im weiteren Verlaufe machten sich hin und wieder noch kleine Truppen bemerkbar, zu wesentlichen Ausschreitungen ist es jedoch nicht gekommen. Einige Täter wurden verhaftet.

Das Versteck des Polizeipräsidiums in Dresden teilt zu den letzten Erwerbslosenunruhen folgendes mit: Am 8. August fanden von nachmittags 5 Uhr an, entgegen dem Verbote des Polizeipräsidiums, auf dem Altmarkt Versammlungen der revolutionären und radikalen Erwerbslosen statt, zu denen der Aktionsausschuss dieser Gruppe aufgefordert hatte. Die Polizei schritt dagegen ein und räumte in der 7. Stunde den Altmarkt. Nach der Räumung des Altmarktes bildete sich ein Demonstrationsszug, dem die Polizei an der Ecke Waisenhaus- und Prager Straße entgegen trat und ihn auflöste. Da die Beamten mit Steinen beworfen, auch Personen mit gezogenen Waffen bemerkt wurden, die Menge der Aufforderung, auseinanderzugehen, auch nicht nachkam, vielmehr gewalttätig vorging,

mühte sich dem Wimmern des Wegens abzuwehren. Nach der Zerbrechung des Buges hatte ein Teil der Demonstranten an einem unbefestigten Mauerwerk, das das Weges der Demonstranten mitleidig, gewalttätig verweigert, so daß es von der Polizei in Besitz genommen werden mußte. Verletzungen irgend einer Art sind nicht festgestellt worden. Auch diesmal ist wieder festzustellen, daß die Menge in großer Zahl, durch mühsames Umhergehen und Verantwortung des Brides des Verhaltens der Beamten, die Maßnahmen der Polizei in unvorstellbarer Weise erschwert haben.

Der Reichsanwalt

an den Sächsischen Ministerpräsidenten.

Die von M. L. B. unterm 18. Juli veröffentlichte Mitteilung an den Reichsanwalt über die Möglichkeit eines Bürgerkrieges hat die Sächsische Regierung zum Anlaß eines Schreibens an die Reichsregierung genommen, das von der Sächsischen Staatskanzlei alsbald der Presse übergeben worden ist. Auf dieses Schreiben hat der Reichsanwalt an den Herrn Sächsischen Ministerpräsidenten die nachfolgende Antwort gerichtet:

Berlin, den 3. August 1923.

Su den in Ihrem Schreiben vom 26. Juli aufgeworfenen Fragen Stellung zu nehmen, bin ich gern bereit. Die am 18. Juli veröffentlichte Erklärung der Reichsregierung hat sich dagegen gewendet, daß mit einer gewissen Realitätsfuge in freigebliebenen Maße öffentlich Möglichkeiten eines Bürgerkrieges erörtert wurden. Der Zweck der Verlautbarung war, vor der Fortsetzung solcher außen- und innenpolitischen gleich schädlichen Verfahren zu warnen und der Bevölkerung die Sicherheit zu geben, daß die Reichsregierung bereit und in der Lage ist, allen Ver suchen gewalttätiger Auseinandersetzungen und allen Anschlägen gegen Bestand und Verfassung des Reichs mit Erfolg entgegenzutreten. Neuerungen der Verfassung darüber, daß es an schweren Konflikten kommen könnte, waren der Reichsregierung insbesondere auch aus Sachsen und Thüringen ausgegangen. Aus diesem Grunde wurde in der Verlautbarung besonders darauf hingewiesen, daß die Reichsregierung mit den Landesregierungen von Sachsen und Thüringen im Interesse der ruhigen Entwicklung unserer innenpolitischen Verhältnisse Einvernehmen zu pflegen bemüht sei, und daß sie es in dieser Beziehung nicht an pflichtmäßiger ernster Aufmerksamkeit fehlen lasse. Das Sachsen anlangt, so darf ich zur Begründung dieses Hinweises an die bedeutendsten Erörterungen über Möglichkeiten eines Bürgerkrieges erinnern, die der sächsische Polizeikommissar Schilling in der „Blode“ veröffentlicht hat. In der zwischen uns bereits erörterten Rede in Niederplanitz vom 16. Juni haben Sie, Herr Ministerpräsident, auch nach der in der Sächsischen Staatszeitung vom 26. Juni von Ihnen abgegebenen Erklärung von kommenden innenpolitischen, äußerst blutigen Auseinandersetzungen und davon gesprochen, daß der Kampf aus dem bürgerlichen Lager beginnen würde usw. Gerade gegenüber dem hieraus entstehenden Unruhe, die weit über Sachsen und über Eingebirge einzelner Parteien hinaus entzündet ist, hat die Reichsregierung in der Verlautbarung vom 18. Juli für notwendig befunden, besonders auf die Beziehungen zu Sachsen hinzuweisen. Wie bereits in mündlicher Erörterung es als ihre erste Pflicht gegenüber dem Reichs betrachten muß und wird, die Staatsordnung und Verfassung unter allen Umständen aufrecht zu erhalten, Entsprechend dem Vorgange der sächsischen Erklärung ist auch diese Erörterung der Presse zugänglich gemacht worden.

Das kommunistische Organ „Der Kämpfer“ veröffentlicht die von dem Minister des Innern Niedmann als stellvertretendem Ministerpräsidenten erteilte Antwort auf die auch von verbreiteten Fragen der Kommunistischen Partei an die Feigener-Regierung. Danach glaubt Minister Niedmann nicht, daß die Reichsregierung einen Geheimbefehl an das Dresdener Reichswehrkommando erlassen habe. Die Reichsregierung sei stark genug, um legale Demonstrationen auf Grund Art. 48 der Reichsverfassung zu verbieten und sie werde dies nach seiner Auffassung auch tun und bei Nichtbefolgung die Reichswehr mit aller Rücksichtslosigkeit einsetzen. Die Feigener-Regierung sei zu schwach, um gegen die Reichsregierung einen Krieg zu führen und es sei ihr auch keine Möglichkeit dazu gegeben. Wenn das vorläufig keine persönliche Stellungnahme sei, da eine Kabinettsitzung noch nicht stattgefunden habe, so glaube er aber sagen zu dürfen, daß das Gesamtkabinet keinen Konflikt mit der

Flammen.

Roman von Hans Schulze.

(Schluß.)

„Ich wußte, daß ich ihm sein Liebestes trah, gemeiner als der gemeinste Dieb.“

„Und ich konnte doch nicht anders.“

„Sie sind noch sehr jung, mein Fräulein, Sie kennen die Liebe noch nicht, wie ich sie kennen gelernt habe, wenn sie den Menschen im Innersten packt mit der Unwiderstehlichkeit einer Naturgewalt.“

„Da hilft kein Stolz und kein Trost, da wirft man sein Leben hin und alles, was man bisher hoch und heilig gehalten, für den Raub einer einzigen, kurzen Stunde.“

„Wie ein Sturm kam es über mich und nahm mich im Sturm.“

„Wie dann das Verhängnis hereinbrach, mit Schande und Schmach und mich ruhelos hegte, bis hier zu diesem letzten Ende.“

„Von neuem hielt er inne und stützte sich schwer gegen einen der Vortäfelchen.“

„Nieder die Wiese stiegen und wechselten unablässig die Schmetterlinge.“

„Zwei große Trauernäntel wipbelten in wildem Toben, Mittel vorbei und verschwanden in dem breiten Blätterwerk eines uralten Tulpenbaumes.“

„Darüber wühlte sich der Himmel licht und klar, ein uferloses Meer von reinem Blau, in das das Auge kaum zu schauen wagte.“

„Ich habe Della die Totenwacht gehalten.“ Klang jetzt wieder Arns Stimme. „Und ich kann es doch noch immer nicht lassen, daß sie nicht mehr sein soll.“

„Gerade heute nicht, an einem so schönen Sommermorgen.“

„Glauben Sie mir, auch ich hätte diesen Morgen nicht mehr erlebt, wenn ich nicht noch eine alte Mutter hätte, der es das Herz brechen würde, wenn sie auch noch dies Beste von mir erblicke.“

„Die ganze Nacht habe ich mit mir gekämpft, ob ich meinem elenden Leben nicht gleichfalls ein Ende machen sollte.“

„Und erst, seit Sie gekommen sind, ist es in meiner Seele wieder ein wenig heller geworden, scheint mir dies stille Gartenhaus wie eine friedliche Insel, an deren Strand mich ein furchtbarer Sturm verschlagen hat.“

„Mit einem vertraumten Blick sah Trude über die Wiese dahin, die jetzt wie eine goldig schimmernde Schale in der vollen Sonne lag.“

„Der dunkle Ton von Verzweiflung, der in der Stimme des Mannes klang, ging ihr tief zu Herzen.“

„Da rief sie ihre Beträuerin nicht.“ Saate sie ein-

„Ich weiß nicht, wer Sie sind und was Sie vielleicht verschuldet haben.“

„Ich weiß nur das Eine, daß Sie ein sehr unglücklicher Mensch sind.“

„Das habe ich vom ersten Augenblick an empfunden gestern abend in der Hütte auf dem See, als wir Sie dort durch einen Zufall unfreiwillig belauschten.“

„Sie sprachen gestern auch von einer neuen Zukunft. Nehmen Sie den Kampf mit dem Leben noch einmal auf, um Ihrer Mutter willen.“

„Vielleicht blüht Ihnen auf fremder Erde einst doch noch ein Glück, wenn Sie die Erinnerung an diese Tote hier verwunden haben.“

„Arel neigte den Kopf, eine zage Hoffnung keimte in seinem Herzen auf.“

„Ich weiß nicht, welche eine tröstende Nacht in Ihrem Ausdruck liegt. Sie geben mir den Glauben an mich selbst zurück.“

„Er war bei diesen Worten wieder zu der Toten getreten und sah lange in das stille, weiße Gesicht, das sichtlich wie im Traum zu lächeln schien.“

„Trude, die ihm leise gefolgt war, legte ihre Rosen auf der Bahre nieder.“

„Was gestern nacht geschehen ist,“ sagte sie herzlich, „wird für alle Zeiten das Geheimnis unseres kleinen Kreises bleiben.“

„Auch auf diese Tote soll kein Mitleid fallen.“

„Reisen Sie ohne Sorgen.“

„Wir werden Ihrer Freundin das letzte Geleit geben.“

„Da neigte sich Arel noch einmal über die Geliebte und stützte sie auf die kalte Stirn.“

„Eine Wolke flog zum Licht!“ kam es kaum hörbar von seltenen Wippen.

„Eine kleine Wolke!“

„Dann reichte er Trude stumm die Hand und wandte sich zum Gehen.“

„Sie sah ihm mit verschleierten Augen nach, bis seine schlanke Gestalt im Schatten der Buchenallee verschwand.“

„Ein tiefes Erschrecken war auf einmal über sie gekommen, daß sie sich in leiserem Erschauern in den warmen Sonnenatem des Vorplatzes schützte.“

„In diesem Augenblick blühte ihr die lobende Liebesgewalt, deren heftiges Wesen sie aus jedem Worte des unfeligen Mannes herausgehört, wie ein verzehrendes Feuer, das nur zerstört, vernichtet kann, das nichts als Glend und Verzweiflung auf der Brandstatt eines erschollenen Glückes zurückläßt.“

„Dann stand sie unten am See und sah auf die blaue Ferne des Wassers hinaus, über der die Sonne in blaugoldenen Wippen stützte, unsichtbar und flüchtig wie der Flatterflug eines Falters.“

„Der Morgenwind sang in den Nadelnweiden sein leises, lodendes Lied.“

„Und der Himmel so hoch, die Luft so rein und lind, daß ihr unwillkürlich das Herz weht wurde in einem einsigen, großen unglückseligen Sehen.“

„Da klang auf einmal eine wohlvertraute Stimme aus ihr Ohr.“

„Fräulein Trude!“

„Wie eine heiße Welle strömte es ihr zum Herzen.“

„Herr Dr. Reinwald!“

„Mit festem Druck lagen ihre Hände ineinander, indes sie sich tief und lange in die Augen sahen.“

„Dann führte er sie zu der Bank am Badehäuschen und sie dulbete es halb unbewußt zum ersten Male, daß er schätzten seinen Arm um ihre Hüfte schlang.“

„Der alte Christian hat mir verraten, daß Sie im Park zu finden seien!“ sagte er. „Sie sollen zum Kaffee heraufkommen.“

„Die Baronin und Herr von Naleben sitzen schon beim Frühstück.“

„Ich glaube, um dieses Paar brauchen wir beide auch nicht weiter mehr zu bemühen.“

„Ein feines Rot stieg in Trudes Wangen.“

„Wie geht es Graf Eichstädt?“ fragte sie unermittelt daswischen.“

„Ich danke, den Umständen nach recht gut. Wir haben gestern nacht noch längere Zeit miteinander gesprochen und ich habe ihm nichts verschwiegen. Er war tief erschüttert, aber gerade über diese seltsame Erörterung hat er sich wieder zu sich selbst und zu Derta zurückgefunden. Die Liebe zu der schönen Della ist ebenso schnell wieder erloschen, wie sie aufgeflackert war.“

„Trude sah nachdenklich auf das unablässige Ameisengetimmel am Erdboden.“

„Ich fürchte mich vor der Liebe!“ sagte sie leise.

„Der kleine Doktor lächelte.“

„Ja, Fräulein Trude, wenn sie wild und maßlos zwei unberrichtete Menschen überfällt, im Laumeil einer süßlichen Leidenschaft, dann kann sie zu einer Flamme aufschlagen, die alles mit ihrer Glut verflent. Das haben wir ja selbst an dem Drama der letzten Nacht erlebt!“

„Es gibt aber auch noch eine andere Liebe, die viel leicht nicht weniger heiß und tief als jene ist. Auch wenn sie dann nur als ein stilles Herbsfeuer weiterbrennt!“

„Er hielt einen Moment tiefatmend inne.“

„Ein großes, reines Glück fand in seinen guten Augen.“

„Und ein solches Herbsfeuer, Fräulein Trude, möchte ich Ihnen gern ansünden, daß es und beiden unser Leben lang leuchten und glücken soll!“

„Und dann nahm er all seinen Mut zusammen und hob ihr ganz blaß gewordenes Gesichtchen zu sich auf und küßte sie auf den roten Mund.“

„Und die lustige, tröstige Trude legte ihre Arme um seinen Hals und weinte auf einmal bitterlich in den blauen Morgen hinaus.“